

Über die Futterpflanzen von Anthocharis cardamines L. (Lepidoptera Pieridae).

von Helmut Kinkler

Zusammenfassung: Es werden Zucht und Raupenfunde von Anthocharis cardamines L. (Lepidoptera, Pieridae) an Nachtviole (Hesperis matronalis) beschrieben. Aus der Literatur werden 35 Arten von Futterpflanzen aus den Familien der Kreuzblütler (Cruciferae) und Resedengewächse (Resedaceae) aufgeführt.

Seit vielen Jahren züchte ich in meinem Garten die recht attraktive Nachtviole (Hesperis matronalis). Dieser stattliche Kreuzblütler - etwa einen Meter hoch - verschönt mit seinen purpurnen, violetten oder rosa Blüten von Ende Mai bis Ende Juni einige Stellen des Gartens. Die sich selbst aussäenden Blumen sind gedacht als Futterweide für durchfliegende Tagfalter, denn gerade zu dieser Zeit herrscht in vielen Gärten ein gewisser Mangel an blühenden Blumen.

Als ich 1964 die Raupe vom Aurorafalter (Anthocharis cardamines) kennenlernen wollte, nahm ich ein in der Wahner Heide bei Köln gefangenes Weibchen (24. Mai) und setzte es in einen Gazebeutel, den ich um 3 blühende Triebe der Nachtviole band. Der Falter konnte Nektar saugen und, wie ich hoffte, auch seine Eier legen. Tatsächlich hatte ich schon nach zwei Tagen 10 Eier, die das Weibchen an die Blüten gelegt hatte. Ich beließ alles im Beutel.

Am 16. Juni bei der Kontrolle konnte ich aber nur 2 fast erwachsene Raupen feststellen. Am 19. Juni verpuppten sich beide. Die sehr sonderbar sichelförmig gestalteten Puppen überwinterten draußen vor extremen Witterungseinflüssen geschützt. Im März ins Haus hereingeholt, entließen sie die Falter am 2. April 1965.

Trotz erfolgreicher Zucht hielt ich die Nachtviole nur für eine Ersatzfutterpflanze, die von A. cardamines in freier Natur nicht angenommen werden würde, zumal diese Pflanze in Deutschland nur kultiviert oder verwildert vorkommen soll. Wie erstaunt war ich aber, als ich am 22. Juni 1977 an meinen Nachtviolen im Garten 2 er-

wachsene Raupen lang hingestreckt an den dünnen Samenschoten fand. Die blaugrünen, an den Seiten stark aufgehellten und fein schwarz punktierten Raupen sind sehr gut getarnt. Ein umherstreunendes Weibchen muß die Nachtviole als Futterpflanze angenommen haben. Zwar hatte ich immer wieder mal einzelne Aurorafalter im Garten gesehen und auch speziell an Nachtvioleten saugend beobachtet, aber als

Brutpflanze hatte ich sie nicht erwartet. Auch am 29. und 30. Mai 1979 hielt sich ein Weibchen über eine halbe Stunde im Garten auf und saugte fast nur an Nachtvioleten-Blüten.

Bei der Durchsicht der mir zugänglichen Literatur Europas (130 Arbeiten, Faunenlisten, Raupenkalendern, Handbüchern, Bestimmungsbüchern) war ich erstaunt, doch in einigen Faunenverzeichnissen, Handbüchern und Nachschlagewerken die Nachtviole als Futterpflanze für den Aurorafalter erwähnt zu finden. Dabei fiel mir auf, daß neben dem Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratense*) und dem Turmkraut (*Arabis glabra*) als meistzitierte Futterpflanzen und der Nachtviole noch eine ganze Reihe von Futterpflanzen für den Aurorafalter genannt werden. Am fleißigsten stellte LEDERER (1941) in der 2. Auflage seines Handbuches für den praktischen Entomologen die Futterpflanzen zusammen, wobei er auf die stattliche Anzahl von 22 Arten kam. Hiervon sind allerdings 3 Arten nur bei der Zucht von großen Raupen akzeptiert worden. Offensichtlich aber sind in den meisten Fällen in freier Natur die Jugendstadien und die Weibchen bei der Eiablage an der betreffenden Pflanze beobachtet und nicht bei der Zucht ermittelt worden.

Im Folgenden werden alle aufgefundenen Futterpflanzen aufgezählt wobei hinzugefügt wird, wie oft eine Futterpflanze für A. cardamine in der durchgesehenen Literatur erwähnt wird. Es handelt sich um Kreuzblütler (Cruciferae):

Acker-Hellerkraut	(<i>Thlaspi arvense</i>)	4 x
Acker-Schötterich	(<i>Erysimum cheiranthoides</i>)	2 x
Acker-Senf	(<i>Sinapis arvensis</i>)	3 x
Bitteres Schaumkraut	(<i>Cardamine amara</i>)	1 x
	(<i>Cardamine fontana</i> , südeuropäisch)	1 x

Blaukissen	(<i>Aubretia deltoidea</i>)	1 x
Brillenschötchen	(<i>Biscutella auriculata</i>)	1 x
Brillenschötchen	(<i>Biscutella laevigata</i>)	2 x
Färber-Waid	(<i>Isatis tinctoria</i>)	10 x
Feld-Kresse	(<i>Lepidium campestre</i>)	1 x
Gänsekresse	(<i>Arabis</i>)	11 x
Gemeines Barbenkraut	(<i>Barbarea vulgaris</i>)	8 x
Hellerkraut	(<i>Thlaspi</i>)	1 x
Hirtentäschelkraut	(<i>Capsella bursa-pastoris</i>)	4 x
Judas-Silberblatt	(<i>Lunaria annua</i>)	1 x
Knoblauchsrauke	(<i>Alliaria petiolata</i>)	22 x
Mondviole	(<i>Lunula biennis</i> , südeuropäisch) ?	1 x
Nachtviole	(<i>Hesperis matronalis</i>)	10 x
Österreichischer Ackerkohl	(<i>Conringia austriaca</i>)	1 x
Österreichische Rauke	(<i>Sisymbrium austriacum</i>)	1 x
Raps	(<i>Brassica napus</i>)	2 x
Rauhe Gänsekresse	(<i>Arabis hirsuta</i>)	4 x
Rauke	(<i>Sisymbrium</i>)	10 x
Rüben-Kohl	(<i>Brassica rapa</i>)	5 x
Sand-Schaumkresse	(<i>Cardaminopsis arenosa</i>)	1 x
Schaumkraut	(<i>Cardamine</i>)	15 x
Schlaffe Rauke	(<i>Sisymbrium irio</i>)	1 x
Schmalblättriger Doppelsame	(<i>Diplotaxis tenuifolia</i>)	1 x
Sommer-Levkoje	(<i>Matthiola annua</i>)	2 x
Silberblatt	(<i>Lunaria</i>)	1 x
Spring Schaumkraut	(<i>Cardamine impatiens</i>)	1 x
Steinkraut	(<i>Aurinia petraea</i>)	1 x
Stengelumfassendes Hellerkraut	(<i>Thlaspi perfoliatum</i>)	4 x
Turmkraut	(<i>Arabis glabra</i>)	32 x
Waldschaumkraut	(<i>Cardamine flexuosa</i>)	2 x
Wasser-Sumpfkresse	(<i>Rorippa amphibia</i>)	1 x
Weg-Rauke	(<i>Sisymbrium officinale</i>)	3 x
Weißer Ackerkohl	(<i>Conringia orientalis</i>)	3 x
Wildes Silberblatt	(<i>Lunaria rediviva</i>)	1 x
Wiesenschaumkraut	(<i>Cardamine pratense</i>)	37 x

Resedengewächse (*Resedaceae*) werden ohne Aufführung von Arten 5 x als Futterpflanze von *A. cardamines* aufgeführt. Interessanterweise nur in Faunenverzeichnissen von Luxemburg, Frankreich und Spanien.

Untersucht man die oben aufgeführten Pflanzensorten nach ELLENBERG (1979) auf ihr ökologisches Verhalten, so ergeben sich besonders in ihrer Feuchtezahl außerordentliche Unterschiede. Während einige Arten wie die Wasser-Sumpfkresse und das Wiesenschaumkraut mit einer Feuchtezahl von 10 bzw. 9 ausgesprochene Nässezeiger sind, zeigen Arten wie Turmkraut, Weißer Ackerkohl, Schmalblättriger Doppelsame und Färber-Waid mit einer Feuchtezahl von 3 demgegenüber Trockenheit an. Eine der bevorzugten Futterpflanzen dürfte heute die Knoblauchsrauke sein. In den letzten Jahren beobachtete Herr Weigt, Unna, mehrfache Eiablagen an dieser Pflanze, dagegen nur eine Eiablage an Wiesenschaumkraut. Herr Forst, Köln, fand mehrfach Eier an der Knoblauchsrauke. Mit einer Feuchtezahl von 5 ist die Knoblauchsrauke ein Frischezeiger, der auf nassen sowie auf austrocknenden Böden fehlt. Mit einer Stickstoffzahl von 9 ist die Pflanze ein echter Stickstoffzeiger. Meist findet man sie auf frischen, nährstoffreichen Böden im Halbschatten in Unkrautfluren, an Wald- und Wegrändern, an Hecken und Zäunen.

Welche Schlüsse können hieraus gezogen werden? Ein spezielles Biotop läßt sich für A. cardamines nicht festlegen. Im Gegenteil kommt der Falter, wie man überall auch beobachten kann, in verschiedenen Biotoptypen vor. Diese sind zu finden sowohl auf feuchten wie auf frischen, aber auch auf trockenen Böden. Es ist sicherlich unbestritten, daß man meistens den Aurorafalter in frischen bis feuchten Gebieten findet, aber eine Reihe von Beobachtungen meiner Freunde und mir in trockenen und sogar extrem trockenen Gebieten zeugen von der Unempfindlichkeit der Art. Ständig werden Falter auf den Kalkmagerrasen der Eifel oder in den Weinbaugebieten von Rhein, Mosel und Ahr beobachtet. Auch LÖFFLER (1906) schrieb schon: "Überall begegnet man im Frühling dem Aurorafalter..... auf feuchten Wiesen und in Wäldern, so gut wie auf trockenen sonnigen Äckern und Abhängen."

Ein direkter Zusammenhang zwischen Aurorafalter und Wiesenschaumkraut besteht also nicht, wie oft beschrieben wurde. Sogar ein so bekannter Lepidopterologe wie WARNECKE schrieb noch 1956: "Überall, wo die Futterpflanze der Raupe, das Wiesenschaumkraut, wächst... ."

Wegen dieser hiermit aufgezeigten Unempfindlichkeit der Art und weil der Falter auch in den letzten Jahren noch oder wieder recht häufig beobachtet werden konnte, glaube ich nicht mehr, daß die Art gefährdet ist. Der Aurorafalter wird sich mit großer Wahrscheinlichkeit den widrigen Umständen unserer Zivilisation anpassen können und wäre somit aus der Roten Liste der gefährdeten Falter zu streichen.

Zum Schluß möchte ich nicht versäumen, meinen Freunden für die Mitteilung ihrer Beobachtungen sowie für die Überlassung von Literaturdaten zu danken, insbesondere den Herren Boness, Hager, Forst, Köller, Nippel, Schmitz, Swoboda und Weigt.

Literatur:

- ELLENBERG, H. (1979): Zeigerwerte der Gefäßpflanzen Mitteleuropas.-
Scripta Geobotanica, 9, 2. Aufl., 122 S., Göttingen.
- LEDERER, G. (1941): Handbuch für den praktischen Entomologen.-
2. Aufl., Frankfurt a, M.

Anschrift des Verfassers:

Helmut Kinkler
Schellingstr. 2
5090 Leverkusen 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Kinkler Helmut

Artikel/Article: [Über die Futterpflanzen von *Anthocharis cardamines* L. \(Lepidoptera Pieridae\) 127-131](#)